

Wolf Wondratschek (Jg. 1943) · »Mittagspause« (1969)

Über die Biographie des Autors kann man sich am besten aus seiner Selbstdarstellung für den dtv-Hanser Verlag (<http://wolf-wondratschek.de/biographie.cfm>) informieren ...

- Sie sitzt im Straßencafé. Sie schlägt sofort die Beine übereinander. Sie hat wenig Zeit. Sie blättert in einem Modejournal. Die Eltern wissen, daß sie schön ist. Sie sehen es nicht gern.
- 5 Zum Beispiel. Sie hat Freunde. Trotzdem sagt sie nicht, das ist mein bester Freund, wenn sie zu Hause einen Freund vorstellt.
- Zum Beispiel. Die Männer lachen und schauen herüber und stellen sich ihr Gesicht ohne Sonnenbrille vor.
- 10 Das Straßencafé ist überfüllt. Sie weiß genau, was sie will. Auch am Nebentisch sitzt ein Mädchen mit Beinen.
- Sie haßt Lippenstift. Sie bestellt einen Kaffee. Manchmal denkt sie an Filme und denkt an Liebesfilme. Alles muß schnell gehen.
- Freitags reicht die Zeit, um einen Cognac zum Kaffee zu bestellen. Aber freitags regnet es oft.
- 15 Mit einer Sonnenbrille ist es einfacher, nicht rot zu werden. Mit Zigaretten wäre es noch einfacher. Sie bedauert, daß sie keine Lungenzüge kann.
- Die Mittagspause ist ein Spielzeug. Wenn sie nicht angesprochen wird, stellt sie sich vor, wie es wäre, wenn sie ein Mann ansprechen würde. Sie würde lachen. Sie würde eine ausweichende Antwort geben. Vielleicht würde sie sagen, daß der Stuhl neben ihr besetzt sei. Gestern wurde sie angesprochen.
- 20 Gestern war der Stuhl frei. Gestern war sie froh, daß in der Mittagspause alles sehr schnell geht.
- Beim Abendessen sprechen die Eltern davon, daß sie einmal jung waren. Vater sagt, er meine es nur gut. Mutter sagt sogar, sie habe eigentlich Angst. Sie antwortet, die Mittagspause ist ungefährlich.
- 25 Sie hat mittlerweile gelernt, sich nicht zu entscheiden. Sie ist ein Mädchen wie andere Mädchen. Sie beantwortet eine Frage mit einer Frage.
- Obwohl sie regelmäßig im Straßencafé sitzt, ist die Mittagspause anstrengender als Briefeschreiben. Sie wird von allen Seiten beobachtet. Sie spürt sofort, daß sie Hände hat. Der Rock ist nicht zu übersehen. Hauptsache, sie ist pünktlich.
- 30 Im Straßencafé gibt es keine Betrunkenen. Sie spielt mit der Handtasche. Sie kauft jetzt keine Zeitung.
- Es ist schön, daß in jeder Mittagspause eine Katastrophe passieren könnte. Sie könnte sich sehr verspäten. Sie könnte sich sehr verlieben. Wenn keine Bedienung kommt, geht sie hinein und bezahlt den Kaffee an der Theke.
- 35 An der Schreibmaschine hat sie viel Zeit, an Katastrophen zu denken. Katastrophe ist ihr Lieblingswort. Ohne das Lieblingswort wäre die Mittagspause langweilig.

Aus: W. Wondratschek, *Früher begann der Tag mit einer Schusswunde*, München 1969

Aufgabe: Interpretieren Sie die Erzählung. Gehen Sie dabei auf folgende Aspekte ein ...

1. Bestimmen Sie die Textsorte!
2. Von der jungen Frau wird behauptet: »*Sie weiß genau, was sie will.*« Zeigen Sie am Text auf, wessen Einschätzung das ist, und ob sie für das dargestellte Verhalten bzw. den dargestellten Charakter des Mädchens zutrifft.
3. Legen Sie dar, welche sprachlichen Mittel der Autor zur Gestaltung seiner Geschichte einsetzt.

Wer nichts weiß,
muss alles glauben!

Marie von Ebner-Eschenbach

GR 2019/2020



Die
Kurz-
geschichte 